



Robert Doisneau (1956)

Arbeitshilfe II zum Lehrplan für das Fach Katholische Religionsleh- re (2008)

Beispiele für Aufgaben zu den Kompetenzerwartungen des Lehrplans

(Erz-)Bistümer Aachen, Essen, Köln,
Münster und Paderborn

1. Oktober 2009

Gabriele Cramer, Andrea Gersch, Harald
Gesing, Lioba Kolbe, Rainer Oberthür



Arbeitshilfe zum
Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre für die Grundschule (2008) in NRW

Beispiele für Aufgaben
zu den Kompetenzerwartungen des Lehrplans

(Erz-)Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn
1. Oktober 2009

Gabriele Cramer
Andrea Gersch
Harald Gesing
Lioba Kolbe
Rainer Oberthür

Vorwort

Ein neuer Lehrplan bietet neue Chancen für die Unterrichtsgestaltung, fordert Lehrerinnen und Lehrer auf eine neue Weise heraus und erzeugt nicht zuletzt Arbeitsaufwand. Dies gilt selbstverständlich auch für den Lehrplan Katholische Religionslehre in der Grundschule in Nordrhein-Westfalen, der am 1. August 2008 in Kraft trat.

Wechsel der Blickrichtung: Der Lehrplan als Lernplan

Ein guter Lehrplan schlägt Pflöcke in die Landschaften des Lernens. Er will nicht einengen, sondern Struktur und Orientierung geben. Er beschreibt gemeinsame Ziele und inhaltliche Rahmenvorgaben, in denen sich der Unterricht kreativ entfalten und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sich entwickeln können. So wird aus dem Lehrplan ein Lernplan.

Der bildungspolitischen Diskussion der letzten Jahre folgend sind die neuen Lehrpläne für die Grundschule in NRW grundsätzlich kompetenzorientiert ausgerichtet, so auch der Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre. Durch diese Kompetenzorientierung schafft der Lehrplan einen Perspektivwechsel, indem er das Lernen aus Sicht der Kinder beschreibt und ihre Fragen gleichermaßen ernst nimmt wie die Fragen von Religion und Glaube. Kompetenzorientierter Unterricht ist geprägt durch eine Fokussierung auf die Lernenden: Auf welche Weise und wie weitgehend werden sie in die Lage versetzt, mehr oder weniger komplexe Anforderungen zu bewältigen? Erfreulicherweise ist die methodisch-didaktische Praxis in den Grundschulen diesbezüglich schon weit entwickelt. Bisher fehlte allerdings noch eine entsprechende curriculare Grundlage.

- Traditionell setzte die Planung von Unterricht an den Inhalten des Faches an. Erörtert wurde die Frage, welche Unterrichtsgegenstände unter verschiedenen Gesichtspunkten (Fachsystematik, Zukunftsbedeutung etc.) den Lernenden vermittelt werden sollen.
- Nun wird zunächst gefragt, welche Wirkung der Unterricht auf die Lernenden haben soll, d.h. welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler an welchen Unterrichtsvorhaben nach zwei bzw. vier Schuljahren erworben haben sollen. Ausgehend von bereits vorhandenen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden die Lernenden angeleitet, ihre Kompetenzen an Fragen und Aufgabenstellungen unterschiedlicher Komplexität zu erweitern.

Konkretionen: Gute Lernaufgaben

Im Lehrplan formulierte Kompetenzerwartungen bedürfen einer Konkretisierung in Lernaufgaben, die den Kindern im unterrichtlichen Kontext das eigenständige Lernen ermöglichen. Da die Bewältigung von Lernaufgaben eine zentrale Rolle im Unterricht einnimmt, kommt der Auswahl und Gestaltung solcher Aufgaben eine besondere Bedeutung für die Unterrichtsplanung zu.

„Gute Lernaufgaben

- sind herausfordernd auf unterschiedlichem Anspruchsniveau
- fordern und fördern inhalts- und prozessbezogene sowie übergreifende Kompetenzen
- knüpfen an Vorwissen an und bauen das zu erwerbende Wissen kumulativ (vernetzt) auf
- sind in sinnstiftende Kontexte eingebunden
- sind vielfältig in den Lösungsstrategien und Darstellungsformen
- stärken das Könnensbewusstsein durch erfolgreiches Bearbeiten.“¹

¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (MSW) (2008), S. 13f.

Da in einer Lerngruppe nicht alle Kinder zu jeder Lernaufgabe auf den gleichen Vorerfahrungen aufbauen, auf dem gleichen Abstraktionsniveau denken und handeln etc., werden Lernaufgaben auf unterschiedlichen Niveaus gestellt:

Anforderungsbereiche (AB)²	Bildungsstandards
AB I: Reproduzieren	Grundwissen anwenden, bekannte Informationen wiedergeben, Routinen ausführen
AB II: Zusammenhänge herstellen	Erworbenes Wissen und bekannte Methoden miteinander verknüpfen, Zusammenhänge erkennen und nutzen
AB III: Verallgemeinern und Reflektieren	Eigene Lösungsstrategien entwickeln, Interpretationen und Beurteilungen einbringen

Was für die Ausgestaltung von Lernaufgaben formuliert ist, gilt ebenso für die in dieser Arbeitshilfe formulierten Aufgabenbeispiele. Sie können als Bausteine für die Ausgestaltung der „Lernaufgaben“³ dienen.

Möglichkeiten und Grenzen der Arbeitshilfe: Kompetenzerwartungen und Aufgabenbeispiele in drei Anforderungsbereichen

In dieser Arbeitshilfe sind sämtliche Kompetenzerwartungen des Lehrplanes für das Fach Katholische Religionslehre nach den fünf Bereichen gegliedert aufgelistet. Zu jeder Kompetenzerwartung sind in der Regel drei Aufgabenvorschläge formuliert, je einer in jedem Anforderungsbereich. Nicht immer lassen sich die Abstraktionsebenen der Anforderungsbereiche klar trennen, so dass gelegentlich auch eine Aufgabe zwei Anforderungsbereichen übergreifend zugeordnet ist.

Die vorgeschlagenen Aufgabenbeispiele sind so konkret und unterrichtsbezogen wie möglich konzipiert und in diesem Sinne als Arbeitsaufträge an die Kinder formuliert. Da die Aufgabenbeispiele in dieser Arbeitshilfe nicht in ein konkretes Unterrichtsvorhaben eingebettet werden können, sind Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Aufgaben zwar angelegt, bedürfen aber noch der Entfaltung. Auch die tabellarische Form soll keineswegs eine sukzessive Abarbeitung der Lernaufgaben nahelegen. Die Kombination, Abfolge und Terminierung der Bearbeitung der Kompetenzen kann ebenfalls nur von der jeweiligen Lehrerin bzw. dem jeweiligen Lehrer selbst geleistet werden:

- durch die Vernetzung der fünf Bereiche und
- die Erstellung eines Arbeitsplanes.

Die Aufgaben und Fragestellungen folgen in der Tabelle primär der waagerechten Struktur in den jeweiligen Zeilen. Die Aufgabenbeispiele erfüllen zwei Funktionen:

- Sie formulieren zu der jeweiligen Kompetenzerwartung Aufgabenbeispiele auf den drei Abstraktionsniveaus. In der unterrichtlichen Umsetzung kann es sich anbieten, dass bei einem Teil der Aufgabenbeispiele die Kinder je nach Abstraktionsvermögen parallel in den drei Anforderungsbereichen arbeiten, während sich bei einem anderen Teil der Aufgabenbeispiele die Lerngruppe gemeinsam von Anforderungsbereich I bis zum Anforderungsbereich III sukzessive durch das Thema arbeitet.
- Sie können zur Überprüfung der erworbenen Kompetenzen herangezogen werden.

² MSW (2008), S. 16

³ MSW (2008), S. 20ff

An einigen Stellen erfolgen aus inhaltlichen Gründen Hinweise auf einzelne Medien. Sofern diese in einer allgemein zugänglichen Quelle zu finden sind, ist sie in einer Fußnote kurz angegeben und in den Quellenangaben am Ende der Arbeitshilfe vollständig aufgeführt. Auch kann eine Recherche im Internet hilfreich sein. Zudem können die Medienstellen in den Bistümern ggf. bei der Suche nach Alternativen helfen.

Die vorliegenden Aufgabenbeispiele sind als exemplarische Vorschläge gedacht, die den jeweils eigenen Zugang inspirieren sollen. Sie haben keinerlei normativen Anspruch und sind auf keinen Fall als Liste zu erledigender Aufgaben zu verstehen, sondern als Veranschaulichung, in welcher Weise Lernen in einem kompetenzorientierten Religionsunterricht möglich ist und in welche Aufgaben und Fragen ein solcher Unterricht münden kann.

Die Aufgabenbeispiele wollen als „Konzentrate“ eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts ein dementsprechendes Vordenken, Planen und Durchführen von Religionsunterricht fördern. Der individuelle Zuschnitt auf die eigene Lerngruppe, die jeweiligen Rahmenbedingungen etc. können nur von der jeweiligen Lehrerin bzw. dem jeweiligen Lehrer selbst geleistet werden:

- durch die Modifikation der vorliegenden Vorschläge oder
- durch den Ersatz der vorgeschlagenen Lernaufgaben durch für diese Lerngruppe besser geeignete Aufgaben und
- durch Ergänzung der Lernaufgaben mit Hinweisen auf Materialien, Medien etc.

Hierfür steht Ihnen am Ende der Arbeitshilfe noch eine unausgefüllte Vorlage zur Verfügung.

Wir hoffen, unsere Vorschläge sind als Spiegel eines zeitgemäßen und nachhaltigen Lernens im Religionsunterricht für die Planung des Unterrichts hilfreich und inspirierend, und wünschen allen Kolleginnen und Kollegen und den Kindern weiterhin viel Erfolg und vor allem Freude im Religionsunterricht.

Gabriele Cramer, Bischöfliches Generalvikariat Münster

Andrea Gersch, Erzbischöfliches Generalvikariat Köln

Harald Gesing, Bischöfliches Generalvikariat Essen

Lioba Kolbe, Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn

Rainer Oberthür, Katechetisches Institut Aachen

Oktober 2009

Bereich 3.1 – Ich, die anderen, die Welt und Gott

Schwerpunkt: Nach sich und den anderen fragen

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> entdecken ihre eigenen Fähigkeiten und tauschen sich darüber aus beschreiben sie und erfahren darin ihre Einmaligkeit 	Gestalte ein „Ich-Blatt“.	Stelle dich vor. Höre zu und stelle deinen Nachbarn den anderen vor.	Jeder Mensch ist einmalig auf der Erde. Bist du dann wichtig auf der Erde? Warum?
<ul style="list-style-type: none"> lernen biblische Texte von der Sorge Gottes und der Zuwendung Jesu zu den Menschen kennen und beziehen sie auf ihre Erfahrungen 	Gott kümmert sich um die Menschen wie der Hirte um die Schafe. Schreibe passende Sätze zu dem Bild von S. Köder „Der gute Hirte“. „Der Hirte geht behutsam mit dem Schaf um. Gott geht behutsam mit mir um ...“	Schreibe Gebete zu dem Bild „Der gute Hirte“ ⁴ .	
am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Einmaligkeit jedes Menschen mit seinen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen 	Schreibe: Wann bin ich glücklich? Wann bin ich traurig? Was ist das Besondere an mir, an dir?	Gestalte deinen Lebensweg als Spirale. (mit Farben, Symbolen...)	Wie beschreibt dich deine Freundin, dein Vater einem Menschen, der dich nicht mag? Vergleiche.
<ul style="list-style-type: none"> bringen freudige und schmerzhaft Erlebnisse zum Ausdruck und teilen Erfahrungen im Umgang mit diesen Erlebnissen einander mit 		Stelle deine Fragen oder Gedanken zu einem freudigen oder schmerzhaften Erlebnis für andere in Wort, Bild oder Spiel dar. Beschreibe und begründe: Wer kann helfen? Warum?	
<ul style="list-style-type: none"> entdecken in biblischen Texten Gottes bedingungslose Annahme jedes Menschen und bringen diese auf verschiedene Weise zum Ausdruck (z. B. in Worten, Texten, Bildern, Liedern) 	Die Bibel erzählt immer wieder, dass Gott auch dann zu den Menschen hält, wenn sie Fehler gemacht haben. Wähle aus den dargebotenen Texten ein solches Beispiel aus und stelle es den anderen vor. (Jona, barmherziger Vater...)	Gestalte den Text als Bild, Lied oder als Spielszene um.	Schreibe: Auf wen kann ich mich verlassen? Auf wen haben sich Abraham, Petrus, Maria ... verlassen? Warum?

⁴ Köder, Sieger (1989): Der Gute Hirt. Rottenburger Kunstverlag VER SACRUM Nr. 840 D

Bereich 3.1 – Ich, die anderen, die Welt und Gott

Schwerpunkt: Über das Zusammenleben nachdenken

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen und vergleichen sie (z. B. <i>Gemeinschaft, Geborgenheit, Freude, Angst, Konflikte</i>) 	<p>Wann fühlst du dich wohl, wenn du mit anderen zusammen bist? Wann fühlen sich andere wohl, wenn du dabei bist? Male und stelle deine Erfahrungen vor.</p>	Überlege, was passieren kann, wenn jemand in seinem Beruf nicht aufpasst. (z. B. Arzt/Busfahrer)	
<ul style="list-style-type: none"> deuten die Goldene Regel als biblische Weisung für das Zusammenleben entdecken in menschlicher Fürsorge Zeichen der Liebe Gottes 	Erkläre die Goldene Regel mit eigenen Worten einem Menschen, der sie nicht kennt.	Spielt eine Streitszene aus der Pause vor. Wie wäre die Szene verlaufen, wenn die Goldene Regel beachtet worden wäre?	Stelle eine Situation dar, in der du dich für andere eingesetzt hast, oder in der andere sich für dich eingesetzt haben.
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> entdecken in der Verschiedenartigkeit der Menschen eine Bereicherung für das Zusammenleben 	Andere Menschen sind ganz anders als du. Wäre es nicht besser, wenn alle alles gleich gut könnten? Macht eine Collage, die verschiedene Aufgaben und Berufe von Menschen zeigt. Denkt dann noch mal über die Frage nach.	Schreibe auf: Warum magst du einen Menschen? Kannst du auch seine schwachen Seiten annehmen?	
<ul style="list-style-type: none"> stellen Bezüge her zwischen biblischen Weisungen und dem Zusammenleben der Menschen: Zehn Gebote, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe 	Überlegt, warum ihr Klassenregeln aufgestellt habt. Sucht Gründe, warum sich in der Bibel die „Goldene Regel“ und die Zehn Gebote finden.	Überlege dir Argumente für ein Streitgespräch: Regeln sollen abgeschafft werden. Nenne Vor- und Nachteile der „Goldenen Regel“.	
<ul style="list-style-type: none"> zeigen Einfühlungsvermögen im Hinblick auf Verwirklichung von Gottes- und Nächstenliebe 	Male zu einer Szene aus der Legende zu Schuster Martin ⁵ (L. Tolstoj) ein Bild, welches zeigt, dass Gottes- und Nächstenliebe zusammen gehören.	Schreibe eine Geschichte, die zeigt, dass Gottes- und Nächstenliebe zusammen gehören.	

⁵ Tolstoj, Leo N.: Schuster Martin; z. B. in: Kasuya, Masahiro (1990): Martin der Schuster – nach einer Legende von Tolstoj, Leo N.. Wittig: Hamburg. Der Text dieser Geschichte ist auch im Internet unter „www.bistum-wuerzburg.de“ zu finden.

Bereich 3.1 – Ich, die anderen, die Welt und Gott

Schwerpunkt: Nach Gott suchen und fragen

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> gestalten und vergleichen ihre Vorstellungen von Gott, in dem sie diese in Worten, Bildern, Gebärden oder Klängen, auch gegenüber anderen, zum Ausdruck bringen 	<p>Wähle von den ausliegenden Worten, Bildern und Liedern das aus, was zu Gott passt. Stelle den anderen vor, was du ausgesucht hast.</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p>Wählt ein Lied aus, das zu Gott passt. Erfindet eine weitere Strophe, die etwas Wichtiges von Gott sagt.</p>	<p>Versucht folgenden Satz zu beenden: Das Suchen der Menschen nach Gott wird nie fertig. Es ist wie ... (Beispiel: Puzzle, das nie fertig wird)</p>
<ul style="list-style-type: none"> erkennen, dass wir von Gott nur bildhaft sprechen können 	<p>Wer von Euch hat Recht, wer Unrecht? Stellt fest, warum wir Gott immer nur mit etwas vergleichen können, das wir kennen.</p>	<p>Lest den Text von dem Blinden und dem Elefanten. Findet heraus, was der Text mit uns Menschen und unserer Vorstellung von Gott zu tun hat.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> deuten Engel als Boten Gottes: Tobias und Rafael 	<p>Male ein Leporello mit den wichtigsten Stationen der Geschichte.</p>	<p>Vergleiche die Geschichte mit einem Lied oder einem Bild. (Z. B. das Lied: „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein...“⁶ oder das Bild von B. Heinen „Verkündigung an die Hirten“⁷)</p>	<p>Warum erfahren Menschen Engel immer wieder als Boten Gottes? Wie stellst du dir eine Begegnung mit einem Engel vor?</p>
am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> stellen Fragen nach Gott und nach dem Leid in der Welt und kennen Antworten aus der Bibel 	<p>Schreibe, male oder spiele zu den Klagepsalmen des AT oder zu Jesu Gebet am Ölberg. (Mk 14,32-42)</p>		<p>Einem Menschen ist ein schlimmes Unglück geschehen.</p> <ol style="list-style-type: none"> Schreibe einen Brief an Gott. Wähle Psalmverse aus, die dem Menschen gut tun könnten.
<ul style="list-style-type: none"> deuten vor dem Hintergrund biblischer Texte Möglichkeiten der Gotteserfahrung: in der Begegnung mit Menschen (z. B. <i>in der Natur, in der Stille, Gebet und Gottesdienst, im Aushalten von Trauer</i>) 	<p>Sammele Bilder, mit denen du den anderen etwas von Gott zeigen oder erzählen kannst.</p>	<p>Schreibe einen Text: Wenn Gott eine Farbe hätte, dann wäre er ...</p>	<p>Stelle dir vor, du könntest die Bibel weiterschreiben. Schreibe eine Erzählung, die es deinen Lesern ermöglicht, etwas über Gott zu erfahren.</p>
<ul style="list-style-type: none"> wissen, dass wir von Gott nur bildhaft sprechen können, dass Gott aber größer ist als unsere Vorstellungen 			

⁶ als Gedicht: Wiemer, Rudolf Otto (2001): Der Augenblick ist noch nicht vorüber. Kreuz Verlag: Stuttgart

⁷ Heinen, Beate: Verkündigung der Hirten. ars liturgica, Nr. 5415, Maria Laach; in: Ich bin da, Band 1, S. 32

<ul style="list-style-type: none"> kennen die Übersetzung des Gottesnamens Jahwe (Ich bin der Ich-bin-da) und des Namens Jesu (Jahwe rettet) und verwenden sie bei der Deutung biblischer Texte 	<p>Finde mit Hilfe der Erzählung von Mose am brennenden Dornbusch (Ex 3,1-15) eigene Sätze, die den Namen „Jahwe – Ich bin da“ oder „Jesus – Jahwe rettet“ erklären.</p>	<p>Wähle Bilder oder Geschichten aus, die zu den Wortkarten „Jahwe – Ich bin da“ oder „Jesus – Jahwe rettet“ passen.</p>	<p>Ordne den Strophen eines Liedes biblische Geschichten zu. (z.B. „Du bist der ICH BIN DA“⁸) Schreibe eine Begebenheit aus dem Leben Jesu auf, die erklärt, warum er der „Retter“ genannt wird.</p>
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Himmel und Paradies als biblische Hoffnungsbilder und –worte und stellen Bezüge zu ihrer eigenen Lebenssituation her 	<p>Schreibe, wie du dir den Himmel und das Paradies vorstellst.</p>	<p>Male oder schreibe zum Lied „Weißt du, wo der Himmel ist?“⁹</p>	<p>Schreibe eine Paradies-Geschichte von heute.</p>

⁸ Krenzer, Rolf/ Edelkötter, Ludger: Du bist der ICH-BIN-DA. IMPULSE-Musikverlag, Drensteinfurt; in: Oberthür, Rainer (1995), S. 36

⁹ Willms, Wilhelm/ Edelkötter, Ludger: Weißt du wo der Himmel ist. IMPULSE-Musikverlag, Drensteinfurt; in: Bihler, Elsbeth et al (1990), Nr. 205

Bereich 3.1 – Ich, die anderen, die Welt und Gott

Schwerpunkt: Die Welt als Schöpfung Gottes deuten

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> nehmen die Welt um sich herum bewusst wahr 	Gestalte eine Woche lang ein Leporello mit dem, was dir in der Natur besonders auffällt.	Gestalte deine Eindrücke zu den Naturbeobachtungen. (Cluster)	Schreibe ein Elfchen über das, was du in der Natur beobachtest.
<ul style="list-style-type: none"> bringen Freude, Lob und Dankbarkeit über die Schöpfung in verschiedenen Gestaltungsformen zum Ausdruck 	Bringe einen Gegenstand oder ein Foto von etwas mit, das dir in der Schöpfung sehr kostbar ist.	Wähle einen passenden Psalmvers aus, der dir wichtig ist. Stelle ihn den anderen vor.	Schreibe oder gestalte einen eigenen Psalmvers, der zeigt, worüber du dich in der Schöpfung besonders freust.
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> fragen „Woher kommt die Welt?“ und bedenken Antworten der Bibel und der Naturwissenschaften nach Herkunft und Zukunft der Welt 	Erforsche die Ergebnisse der Naturwissenschaften über die Entstehung der Welt und schreibe auf, was du verstanden hast. Lies in einer Kinderbibel, was dort über die Schöpfung Gottes erzählt wird, und erzähle davon.	Vergleiche die Sichtweisen der Naturwissenschaft und der Bibel. Warum kann man von den Naturwissenschaften lernen und gleichzeitig an Gott als Schöpfer glauben?	Erkläre folgende Sätze: Die Naturwissenschaften sehen mit den Augen der Wissenschaft und <i>erklären</i> , wie die Welt entstanden ist. Die Bibel sieht mit den Augen des Glaubens und <i>erzählt</i> , dass die Welt von Gott kommt.
<ul style="list-style-type: none"> deuten die besondere Stellung des Menschen in der Schöpfung 	Beschreibe, was den Menschen vom Tier unterscheidet. Was können Menschen besonders gut – was können nur Menschen?	Warum ist es so etwas Besonderes, dass der Mensch nach sich, nach der Welt und nach Gott fragen kann? Warum ist es so wichtig, dass Menschen Gut und Böse unterscheiden können?	In der Bibel wird erzählt, Gott habe den Menschen nach seinem Abbild geschaffen. Was bedeutet das für den Menschen in der Welt? Beschreibe die besondere Rolle und Verantwortung des Menschen.
<ul style="list-style-type: none"> finden Wege eines verantwortungsvollen christlichen Umgangs mit der Schöpfung auch in eigener Mitverantwortung 			

Bereich 3.2 – Religion und Glauben im Leben der Menschen

Schwerpunkt: Symbole, Bilder und Sprechweisen verstehen lernen

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> erzählen von der Bedeutung einiger religiöser Symbole (z. B. <i>Hand, Wasser, Licht</i>) 	<p>Male Situationen, in denen du gern Licht in deiner Nähe hast.</p> <p>Stellt zu zweit nur mit euren Händen eine kleine Geschichte dar.</p>	<p>Wann könnte jemand zu dir sagen: „Du bist ein Licht für mich“?</p> <p>Male in eine große Hand: Wann fühlst du dich geborgen?</p>	<p>Schreibe ein Elfchen zum Bild „Das Reich der Lichter“¹⁰.</p> <p>Erkläre die Beziehung zwischen Gott und Mensch, die das Bild „Du hast mich in deine Hand geschrieben“¹¹ von Sieger Köder ausdrückt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> erkennen Musik und Bilder als religiöse Ausdrucksformen 	<p>Höre die Musik¹² und beschreibe, was du hörst und fühlst.</p> <p>Betrachte das Bild „Heimkehr des verlorenen Sohnes“¹³ von Rembrandt und beschreibe, was du siehst.</p>	<p>Klangbild und Gottesbild: Was kann dir diese Musik von Gott erzählen? Wie bringt der Maler das Gleichnis Jesu vom barmherzigen Vater ins Bild? Erzählt er es anders?</p>	<p>Warum sprechen Musik und Bilder der Kunst eine andere Sprache als Worte und Geschichten? Warum können sie von Gott und vom Glauben erzählen?</p>
<ul style="list-style-type: none"> deuten alltägliche und biblische Bildworte: Hirte, Vater 	<p>Was sind die Aufgaben eines Hirten? Beschreibe einen guten Vater.</p>	<p>Lies Psalm 23. Was wird dort von Gott als gutem Hirten erzählt?</p> <p>Lies das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11–32). Was erzählt es von Gott als gutem Vater?</p>	<p>Warum helfen uns die Bilder vom Hirten und Vater uns Gott vorzustellen? Was können und wollen sie nicht über Gott sagen?</p>

¹⁰ Magritte, René: „Das Reich der Lichter“, 1954, VG Bild-Kunst, Bonn 1999; in: Lebenswege, Band 1, S. 18

¹¹ Köder, Sieger: „Du hast mich in deine Hand geschrieben“; in: Lebenswege, Band 1, S. 32. Alternativ kann von Georg Baselitz auch das Bild: „Die Hand Gottes“ verwendet werden. (1964/65; Kunstmuseum Bonn)

¹² Hier eignen sich sehr viele und unterschiedliche Musikstücke.

¹³ Rembrandt von Rijn: „Heimkehr des verlorenen Sohnes“, 1666/1669; in: Oberthür/ Burricher (2004), S. 221, und in: Exodus 4, S. 25

am Ende der Klasse 4

Die Schülerinnen und Schüler

<ul style="list-style-type: none"> deuten ausgewählte Zeichen, Symbole, Bilder und Rituale und suchen Bezüge zum eigenen Leben (z. B. Tür, Weg, Brot) 	<p>Gehe mit dem Finger auf dem Blatt / mit den Füßen auf dem Schulhof den Weg durch das Labyrinth und beschreibe danach deine Erfahrungen und Gedanken.</p>	<p>Deute das Labyrinth als ein Symbol für den Weg des Lebens: „Das Labyrinth ist mehr als ...“</p>	<p>Was kannst du durch das Labyrinth über Tod und Auferstehung erfahren und verstehen?</p>
	<p>Teilt und esst gemeinsam ein Stück Brot und denkt nach, was ein Leben ohne Brot bedeuten würde.</p>	<p>Jesus sagt von sich, er sei das Brot, das Leben schenkt. Was meint er damit?</p>	<p>„Alle Dinge der Welt können wir als Tatsache und als Geheimnis anschauen. Sie sind Wirklichkeit und Geheimnis.“ Erkläre diese Sätze mit deinen Worten am Beispiel Brot.</p>
<ul style="list-style-type: none"> deuten die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in Gleichnissen und stellen Bezüge zum eigenen Leben her 	<p>Lies Leo Tolstois Geschichte „Die drei Fragen“¹⁴ und das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und erzähle sie nach.</p>	<p>Was haben die Geschichten miteinander zu tun? Beschreibe die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede.</p>	<p>Erkläre mit Hilfe dieser Geschichten Jesu Gebot der Nächstenliebe und die Goldene Regel.</p>

¹⁴ Oberthür, Rainer: Die drei Fragen; in: Oberthür, Rainer (2006), S. 125-128. Nach einer Erzählung von Leo N. Tolstoi, in: Hahn, Josef (1961)

Bereich 3.2 – Religion und Glauben im Leben der Menschen

Schwerpunkt: Den Glauben an Gott zum Ausdruck bringen

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> nehmen die Bedeutung vertrauensvoller Begegnungen und Gespräche mit anderen Menschen wahr 	Wem würdest du ein Geheimnis erzählen? Wem nicht?	Begründe, wem du ein Geheimnis erzählen würdest.	Warum brauchen wir Menschen, denen wir Geheimnisse anvertrauen können?
<ul style="list-style-type: none"> formulieren eigene Gebete und Gebete der Bibel (und der christlichen Tradition) als Möglichkeit, sich Gott anzuvertrauen: Psalmworte, Sonnengesang des Franziskus 	Höre den Sonnengesang des Franziskus und suche dir den für dich schönsten Satz aus.	Gestalte zu diesem Gebetssatz ein Bild aus deiner Welt.	Was meint der Beter, wenn er im Psalm zu Gott spricht: „Du bist die Sonne und wärmst uns.“ (Ps 84, 12) ¹⁵
<ul style="list-style-type: none"> gestalten und feiern kindgemäße Liturgien 	Suche ein Gebet aus der Gebetssammlung eurer Klasse aus und sprich es auswendig.	Schreibe ein Gebet, das ihr zu Beginn des Religionsunterrichts sprechen könnt.	Schreibe ein Dankgebet, das eine Person aus der Bibel (AT) sprechen könnte. (z.B. Noah oder Josef)
am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden elementare Ausdrucksformen der Gottesbeziehung: Loben, Danken, Bitten, Klagen 	Lies die Psalmen 22, 104 und 139 und finde in ihnen Sätze des Lobens, Dankens, Bittens und Klagens. Schreibe sie auf einzelne Blätter.	Suche dir einen Satz aus den Psalmgebeten aus und schreibe eine Geschichte aus der heutigen Zeit, in der dieser Satz vorkommt.	Was bedeutet es, wenn wir Gott loben, danken und bitten? Warum können und dürfen wir uns auch bei Gott beklagen?
<ul style="list-style-type: none"> kennen wichtige Gebete in der Bibel, und bringen ihre eigene Hinwendung zu Gott sprechend, schreibend oder gestaltend zum Ausdruck: Vaterunser 	Lies das Vaterunser und schreibe den für dich wichtigsten Satz auf ein Blatt.	Erkläre schriftlich, was dieser Vaterunser-Satz für dich bedeutet.	Male nur mit Farben ein Bild zu dem Vaterunser-Satz. Vergleiche es mit den Bildern von Andreas Felger zum Vaterunser. ¹⁶
<ul style="list-style-type: none"> bringen das christliche Verständnis der Dreieinigkeit Gottes in Worten, Bildern, Symbolen und Gesten zum Ausdruck: Kreuzzeichen, Segenssprüche 	Was sagen und tun Christen, wenn sie ein Gebet mit dem Kreuzzeichen beginnen und beenden?	Gott ist ein Einziger und doch auf drei Weisen da: als Vater, Sohn und Hl. Geist. Wie drücken wir das mit dem Kreuzzeichen aus?	Male ein Bild mit drei Teilen zu den Sätzen: Gott ist als Geheimnis, Schöpfer und Vater über und um uns. Gott ist in Jesus Christus als Sohn und Erlöser mit uns. Gott ist im Hl. Geist als Kraft und Stärke in uns.

¹⁵ Text der Einheitsübersetzung: „Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild. Er schenkt Gnade und Herrlichkeit; ...“

¹⁶ Felger, Andreas/ Wanke, Joachim: „Gottesnähe – Vater Unser“, hg. von Oliver Kohler (2005), Präsenz Buch und Kunst, Gnadenthal. Die Bilder sind auch als Leporello und Postkarten erhältlich.

Bereich 3.2 – Religion und Glauben im Leben der Menschen

Schwerpunkt: Verschiedene Religionen kennen lernen

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler nehmen wahr, dass die Menschen in ihrer Umgebung verschiedene Religionen haben (z. B. <i>in der Klasse, in der Schule, in der Nachbarschaft</i>) entdecken erste Merkmale anderer Religionen 	<p>Erkunde, zu welchen Religionsgemeinschaften die Kinder an deiner Schule gehören.</p>	<p>Was gehört zu jeder Religion? Gestalte eine Collage.</p>	<p>Suche dir ein gemeinsames Merkmal aus und begründe, warum es in jeder Religion vorkommt.</p>
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> benennen wichtige Elemente des jüdischen Glaubens: Thora, Schabbat, Pessach-Fest, Synagoge benennen wichtige Elemente des muslimischen Glaubens: Koran, Mohammed, Ramadan, Moschee 	<p>Erzähle vom Leben gläubiger Muslime und Juden. Nenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede.</p>	<p>Gestalte eine Grußkarte an eine jüdische Familie zum Pessach-Fest oder an eine muslimische Familie zum Fastenbrechen am Ende des Ramadan.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> stellen Bezüge zwischen Judentum, Christentum und Islam her (z. B. <i>Mose</i>) 	<p>Schreibe den Namen Gottes im Judentum, Christentum und Islam.</p>	<p>Jahwe, Allah, Gott: Gibt es mehrere Götter oder hat Gott verschiedene Namen? Begründe deine Meinung.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> wissen, dass Abraham Stammvater des Glaubens der Juden, Christen und Muslime ist 	<p>Lies in einer Kinderbibel die Abrahamsgeschichte und benenne die Stellen, die Abraham zum Stammvater des Glaubens der Juden, Christen und Muslime machen.</p>	<p>Lass dir von einem muslimischen Mitschüler die Geschichte von Ibrahim erzählen und vergleiche sie mit der Abrahamsgeschichte.</p>	<p>Zeichne einen Stammbaum für Isaak und Ismael und erkläre ihn mit Hilfe der Segensverheißung an Abraham.</p>

Bereich 3.3 - Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen

Schwerpunkt: Aus dem Buch Genesis und dem Buch Exodus

Zum Alten Testament

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler 			
<ul style="list-style-type: none"> kennen ausgewählte Beispiele, in denen von der Welt als Schöpfung Gottes erzählt wird 	<p>Samme Gegenstände als Beispiele für die Schönheit der Schöpfung. (z. B. ein besonderer Stein, ...)</p>	<p>Lies Psalm 104 und gestalte ein Schmuckblatt zu einem Satz des Gebetes.</p>	<p>Gestaltet gemeinsam eine Ausstellung/ eine Mitte mit den Schmuckblättern und Gegenständen zu Gottes Schöpfung.</p>
<ul style="list-style-type: none"> geben den Weg des Volkes Israel in eigenen Worten wieder: Noah, Josef und seine Brüder deuten diese Erzählungen als Erfahrung der sorgenden Führung Gottes 	<p>Höre die Josefsgeschichte (bzw. die Geschichte von Noah). Erzähle sie mit eigenen Worten und lege den Weg mit Material.</p>	<p>Stelle ein Licht dort auf, wo du vermutest, dass Gott mit auf diesem Weg bei Josef (Noah) ist.</p>	<p>Schreibe ein Dankgebet, das Noah beim Verlassen der Arche betet. Wähle aus dem Lied „Halte zu mir guter Gott...“ einen Satz aus, der zur Josefsgeschichte passt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> zeigen auf, wie Menschen in ihrem Weg auf Gott vertraut haben 	<p>Schreibe oder male zu: „ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir“ (Ps 23).</p>		<p>In welcher Situation sagt ein Mensch so etwas? Begründe.</p>
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> benennen wesentliche Aussagen der beiden Schöpfungstexte bringen Freude, Lob und Dankbarkeit über die Schöpfung in verschiedenen Gestaltungsformen zum Ausdruck 	<p>Unterstreiche in den beiden Texten Gemeinsames und Unterschiedliches.</p>	<p>Erzähle mit deinen eigenen Worten eine der beiden Schöpfungsgeschichten als Loblied.</p>	<p>Schreibe ein Loblied auf die Schöpfung als Mensch der heutigen Zeit. Finde Gründe, warum in der Bibel die Schöpfung nicht so erzählt wird, wie die Wissenschaft vom Entstehen der Welt berichtet.</p>
<ul style="list-style-type: none"> geben exemplarische Glaubensgeschichten des AT in eigenen Worten wieder: Abraham und Sara, Mose, und der Auszug aus Ägypten, Mirjamlied 	<p>Lest die Geschichten von Abraham und Sara (bzw. Mose und dem Auszug aus Ägypten) in einer Kinderbibel und wählt die wichtigsten Stellen aus.</p>	<p>Gestaltet Bilder zu den entscheidenden Augenblicken der Geschichte als Buch der Klasse und erzählt die Geschichten mit euren Worten.</p>	<p>Fügt zu Bildern und Text einen Bezug zu eurem Leben an: „Auch heute ist es manchmal wie bei Abraham (bzw. Moses). Wir ...“</p>
<ul style="list-style-type: none"> zeigen an diesen Glaubenszeugnissen, wie Menschen im Vertrauen auf Gott ihr Leben verändert haben 	<p>Stelle in einer Bildergeschichte dar, wie die Berufung durch Gott das Leben Abrahams/ Moses verändert hat.</p>		<p>Kennst du Menschen, die auf Gott vertrauen? Wie verändert sich für einen Menschen sein Leben, wenn er auf Gott vertraut?</p>
<ul style="list-style-type: none"> belegen und verdeutlichen an diesen Erzählungen und den Zehn Geboten, dass Gott ein Gott der Freiheit und der Gerechtigkeit ist 	<p>Gestalte eine Collage zu den Zehn Geboten.</p>	<p>Beschreibe Situationen, die zeigen, wie Gott uns mit den Zehn Geboten einen Weg in die Freiheit eröffnet. In welcher Situation deines Lebens helfen dir die Zehn Gebote bei einer Entscheidung?</p>	

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler entdecken in Propheten Menschen, die sich von Gott gerufen wissen: Berufung des Samuel 	Markiere mit verschiedenen Farben im Text, was Eli, Samuel und Gott tun. Überlege: Wie kommt es, dass Samuel Gott hört?	Lege dem Hörenden in dem Bild „Der Hörende“ ¹⁷ Worte und/oder Bilder in den Mund.	
am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> erläutern, warum Propheten zur Umkehr aufrufen und zum Vertrauen auf Gott ermutigen 	Betrachte Propheten-Bilder von Künstlern und beschreibe in Verben, was diese Menschen tun. Lies Worte des Propheten Jesaja und beschreibe seine Botschaft mit deinen Worten.	Schreibe eine Rede an die Menschen und vergleiche sie mit den Worten des Propheten.	Gestaltet eine große Collage, die alles in Bilder und Worte fasst, was ihr über Propheten (und prophetisches Reden) damals bis heute gelernt habt.
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und deuten den Lebensweg/Auftrag eines Propheten: Elija/Elischa oder Jesaja und deuten das Buch Jona als Lehrerzählung 	Lies die Gebetsworte Jonas im Fisch und male ein passendes Bild dazu.	Von Jona hat ein Schriftgelehrter erzählt, um den Menschen zu erklären, wie Gott ist und für wen er da ist. Lies die Geschichte von Jona und finde seine Antworten. Was können wir heute von Jona lernen?	Die Propheten nennen Unrecht beim Namen und rufen zur Umkehr. Jona lernt, dass Gott für alle da und barmherzig und geduldig ist. Warum sind Propheten bis heute so aktuell und wichtig?

¹⁷ Zens, Toni: „Der Hörende“; Plastik in der Pax Christi Kirche, Essen; Bild in: Religionsbuch für das erste Schuljahr, S. 16

Bereich 3.3 – Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen

Schwerpunkt: Aus den Psalmen

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
• Die Schülerinnen und Schüler			
• entdecken in ausgewählten Psalmenworten menschliches Loben, Danken, Klagen und Bitten vor Gott	Lies die vier bis sechs ausgewählten Sätze der Psalmen laut und feierlich vor. Sage mit eigenen Worten, was dieser Mensch spricht.	Sieh dir vier bis sechs ausgewählte Bilder an und lege dazu passende Psalmworte. Male ein Bild zu einem der Sätze.	Erkläre den anderen, warum Bild und Psalmwort gut zusammenpassen. Erkläre den anderen dein Bild.
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
• erkennen, dass in Psalmen menschliche Grundhaltungen wie Loben, Danken, Klagen und Bitten zum Ausdruck kommen: David als „Sänger“ von Psalmen	Finde im Psalm 22 und Psalm 104 Sätze des Lobens, Dankens, Bittens und Klagens vor Gott und schreibe sie auf ein Blatt.	Wähle einen Psalmsatz aus und male eine Situation, in der ein Mensch so etwas sagen kann, und erkläre es schriftlich.	Schreibe eigene Sätze in der Sprache der Psalmen und erzähle, was die Sätze mit der Welt heute oder mit deinem Leben zu tun haben.
• gestalten ihre Erfahrungen mit Worten und Bildern der Psalmen	Beschreibe das Bild von S. Köder „Der Herr ist mein Hirte“ (Ps 23). ¹⁸	Suche aus den Psalmen 22 und 23 Verse aus, die du dem Psalmensänger auf dem Bild mit Sprechblasen „in den Mund legst“.	

¹⁸ Lebenswege 1/2, Folien.

Bereich 3.3 – Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
Schwerpunkt: Aus den Kindheitsgeschichten Jesu von Nazaret

Zum Neuen Testament

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> geben in Auszügen die Kindheitsgeschichten nach Lukas und Matthäus wieder 	Ordne den beiden Kindheitsgeschichten Krippenfiguren zu.	Malt jeweils einzelne Szenen aus den Kindheitsgeschichten und gestaltet daraus eine Collage.	Erkläre in einem einzigen Satz, was wir an Weihnachten feiern. (z.B.: Gott wird Mensch und kommt in Jesus zu uns auf die Erde.)
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und deuten zentrale Bilder und Symbole dieser Geschichten: Krippe, Licht, Stern 	Was wird in der Kindheitsgeschichte von Stern und Krippe erzählt?	Was bedeutet es, dass Gottes Sohn in einer Krippe zur Welt kommt? Warum feiern wir Weihnachten in der dunkelsten Zeit des Jahres? Warum nennt man Jesus das „Licht der Welt“?	Betrachte das Bild von Rogier van Weyden „Die drei Magier beten den Messiasstern an“ (um 1445). Warum malt der Künstler ein Sternenkind am Himmel? Warum bilden die großen Strahlen des Sterns ein Kreuz?
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> geben die Kindheitsgeschichten nach Lukas und Matthäus in eigenen Worten wieder 	Schreibe mit zwei Stiften die Kindheitsgeschichten in deinen Worten. Nimm für Lukas einen blauen Stift und für Matthäus eine roten.	Vergleiche, was Lukas und was Matthäus über die Geburt Jesu erzählen. Was ist ihnen jeweils wichtig?	Erkläre folgende Sätze: Kreuz und Krippe gehören zusammen. Das Weihnachtslicht wird an der Osterkerze angezündet.
<ul style="list-style-type: none"> kennen das Magnificat deuten die Botschaft des Weihnachtsfestes als Glaubensüberzeugung: Gott wird Mensch und kommt zu den Menschen 	Lies das Magnificat und sage mit deinen Worten, was Maria betet.	Gestalte zu einem Satz des Magnificat ein Bild, das einem Betrachter hilft, den Satz zu verstehen.	Vergleiche das Magnificat mit dem Lied der Hanna im Alten Testament (1 Samuel 2,1-11) oder mit Prophetenworten (Jesaja).

Bereich 3.3 – Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
Schwerpunkt: Von Jesu Leben in Worten und Taten

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> kennen Erzählungen Jesu über Gott den Vater 	Lies das Gleichnis Jesu vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32) und erzähle es mit eigenen Worten.	Vergleiche diese Geschichte mit dem Vaterunser-Gebet Jesu.	Was bedeutet es, wenn Jesus Gott immer wieder als Vater anredet?
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben, wie Jesus Menschen begegnet ist und deren Leben verändert: Begegnungsgeschichten 	Erzähle die Zachäus-Geschichte (Lk 19,1-10) mit kleinen Figuren.	Stell dich mit einer Figur zu der Szene dazu und erzähle oder schreibe: „Ich sitze bei Zachäus im Baum, weil ...“	
<ul style="list-style-type: none"> kennen biblische Geschichten, in denen Jesus Menschen in seine Nachfolge ruft (z. B. <i>Levi</i>) 	Zeichne die Geschichte Jesu und Levi (Lk 5,27-32) als Bildergeschichte.	Wie könnte Levi nach seiner Begegnung mit Jesus weiterleben? Male oder spiele.	
<ul style="list-style-type: none"> sprechen das Vaterunser auswendig 	Sprich das Vaterunser auswendig.	Gestalte zu den Vaterunser-Bitten Gesten.	Welche (bibl.) Geschichten und/oder Lieder passen zu den Vater-unser-Bitten? Male oder schreibe.
<ul style="list-style-type: none"> geben die Gleichnisse vom verlorenen Schaf und vom guten Hirten mit eigenen Worten wieder 	Erzähle die Gleichnisse vom verlorenen Schaf und vom guten Hirten (Lk 15,1-7) mit fünf bis sechs kleinen Bildern und kurzen Sätzen dazu.	Suche in einer Kinderbibel weitere Gleichnisse Jesu, die Ähnliches erzählen wie von Schaf und Hirte.	Erzähle eine Geschichte vom Verlieren und Wiederfinden, wie sie Jesus erzählt haben könnte. Zeige so, was du von den Gleichnissen Jesu verstanden hast.

am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> stellen dar, wie Jesus von Gott als Vater spricht, der Mut macht, und beziehen diese biblische Rede auf das eigene Leben 	<p>Stell dir vor, du würdest Jesus begegnen: Was würdest du von ihm wissen wollen?</p>	<p>Wodurch und wie kann dir Jesus heute in deinem Leben helfen?</p>	<p>Schreibe einen Brief an jemanden, der Jesus nicht kennt, aber erfahren will, was das Besondere an ihm war. Schreibe auf, was dir besonders wichtig ist.</p>
<ul style="list-style-type: none"> erzählen und deuten Geschichten vom liebenden Umgang Jesu mit den Menschen: Begegnungs- und Nachfolgegeschichten, Wundererzählungen 	<p>Vergleiche zu einer biblischen Geschichte ein Bild und den Text. Unterstreiche, was im Text vom Bild zu entdecken ist.</p>	<p>Was kannst du aus der Geschichte: „...“ lernen? Beantworte die Frage mit Hilfe von Bildern, in denen du Beispiele darstellst. Schreibe einen Brief an eine Person aus dem Text.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> erzählen diese Geschichten aus verschiedenen Perspektiven 	<p>Erzähle die Geschichte von der Heilung des blinden Bartimäus aus der Sicht des Bartimäus.</p>	<p>Was bedeutet es, wenn der Blinde wieder sehen lernt, die engsten Freunde Jesu aber wie blind sind und ihn nicht verstehen?</p>	
<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Bedeutung des Vaterunser als <u>das</u> Gebet der Christen 	<p>Lies das Vaterunser in der Bibel.</p>	<p>Gestalte eine Collage mit dem Vaterunser in verschiedenen Sprachen und begründe, warum dieses Gebet weltweit alle Christen verbindet.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> erläutern das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe und stellen an Beispielen dar, wie Gottes- und Nächstenliebe im eigenen Alltag verwirklicht werden können 	<p>Lies die Antwort Jesu auf die Frage nach dem wichtigsten Gebet (Mt 22, 34-40) und die Schriftstellen aus dem AT, wo Ähnliches steht (Dt, Lev 19/18). Unterstreiche die Gemeinsamkeiten.</p>	<p>Male ein Bild nur mit Farben und Formen zu dem Satz: „Gott lieben heißt, sich selbst und den Nächsten lieben und sich selbst und den Nächsten lieben heißt Gott lieben.“ Schreibe dann die Namen von Menschen, die deine Nächsten sind, und deinen eigenen Namen in das Bild.</p>	<p>Erkläre den Satz: „Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe gehören zusammen wie die Seiten eines Dreiecks.“</p>

Bereich 3.3 – Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen

Schwerpunkt: Passion und Auferstehung

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> geben Geschichten vom Leiden und Sterben Jesu wieder und vergleichen diese Geschichten mit Leiderfahrungen der Menschen 	Erzähle die Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu nach einem Bilderfries ¹⁹ .	Male oder schreibe zum Psalmwort 22,2. Gestalte eine Collage: Jesus wendet sich leidenden Menschen zu.	
<ul style="list-style-type: none"> geben Auferstehungserzählungen mit eigenen Worten wieder 	Erzähle mit eigenen Worten von den Erfahrungen der Frauen nach Jesu Tod.	Spielt das Gespräch der Frauen, nachdem sie die Botschaft der Auferstehung erfahren haben. (Mk 16,1-8)	Was erzählen die drei Jünger/die Frauen den anderen Jüngern in Jerusalem, die ihnen nicht glauben wollen?
<ul style="list-style-type: none"> deuten die Emmausgeschichte als Weggeschichte des Glaubens 	Erzähle die Emmausgeschichte (Lk 24, 13-35) mit Tüchern und Gegenständen.	Erzähle die Emmausgeschichte mit dem Bild „Gang nach Emmaus“ von Th. Zacharias ²⁰ .	

¹⁹ in: fragen-suchen-entdecken, Band 1, S. 64-65

²⁰ Zacharias, Thomas: „Gang nach Emmaus“; in: Exodus 4, S. 63

am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben nach den Berichten der Evangelien die wichtigsten Stationen und Personen von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung 	Schreibe Texte zu Kreuzwegstationen. (Besuch in der Kirche, ...)	Betrachte das Bild „Erdenfall“ einer Kreuzwegstation ²¹ . Beschreibe, was es ausdrückt. Schreibe auf, wie es zu dieser Situation kam und wie es weitergeht.	
<ul style="list-style-type: none"> setzen das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern in Bezug zur Eucharistiefeier der Kirche 	Jesus sagt zu den Jüngern: Das ist mein Leib. Das ist mein Blut. Was will er damit ausdrücken? Vielleicht hilft dir der Satz „Das bin ich selbst.“	Vergleiche die Erzählung vom letzten Mahl Jesu mit der Eucharistiefeier in der Kirche.	Schreibe weitere Strophen zu „Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot...“ ²²
<ul style="list-style-type: none"> deuten Jesu Tod als Konsequenz seiner Liebe zu Gott und den Menschen 	Gestalte ein Kreuz mit leidenden Menschen von heute.	Betrachte das Bild „Christus hilft den hungernden Kindern“ ²³ . Warum hat der Maler Jesu auf diese Weise am Kreuz dargestellt?	Gestaltet ein Hungertuch zum Text (Lied) „Brot, das die Hoffnung nährt“ ²⁴
<ul style="list-style-type: none"> deuten die Auferstehung als Bestätigung Jesu durch Gott und als neues Leben bei Gott 	Schreibe einen Text zum Bild „Kreuz“ ²⁵ .		Vergleiche verschiedene Auferstehungsbilder ²⁶ . Wie zeigt sich der Glaube an die Auferstehung?
<ul style="list-style-type: none"> stellen an Beispielen dar, dass der Glaube an die Auferstehung Menschen Mut und Hoffnung gibt 	Schreibe Geschichten zum Bild „Ostern“ ²⁷ . Wie zeigt sich hier, was Christen hoffen?		Schreibe einen Trostbrief an einen Menschen, der um einen Verstorbenen trauert.

²¹ Köder, Sieger: „Erdenfall“. Station des Bensberger Misereor-Kreuzweges; in: Lebenswege, Band 4, S. 57

²² Florenz, Hans/ Wackenheim, Michel: „Wenn wir das Leben teilen“; in: Bihler, Elsbeth et al, Nr. 186

²³ Kokoschka, Oskar: „Christus hilft den hungernden Kindern“. Cosmos Press, Genf 1985; in: Religionsbuch für das dritte Schuljahr, S. 50

²⁴ Willms, Wilhelm/ Janssens, Peter: „Brot, das die Hoffnung nährt“, aus: Ehre sei Gott auf dieser Erde; in: Lebenswege, Band 3, S. 64

²⁵ Arnulf Rainer: „Kreuz“. Atelier Arnulf Rainer, Wien 1887-1990; in: fragen suchen entdecken, Band 4, S. 67

²⁶ in: Religionsbuch für das vierte Schuljahr, S. 50-51

²⁷ Agethen, Relindis: Ostern; in: Religionsbuch für das erste Schuljahr, Düsseldorf 1983, S. 40

Bereich 3.3 – Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen

Schwerpunkt: Das Land der Bibel kennen lernen

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> erkunden die Heimat Jesu: Landschaften mit unterschiedlichen Lebensbedingungen, Tieren und Pflanzen 	Erzähle zu Zeichnungen der Umwelt Jesu ²⁸ .	Wähle eine Geschichte von Jesus aus und male sie in die passende Landschaft.	Erzähle aus der Sicht einer Person aus der Bibel vom Leben zur Zeit Jesu.
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> erzählen von den verschiedenen religiösen Gruppierungen zur Zeit Jesu (z. B. <i>Pharisäer, Saduzzäer, Zeloten</i>) 	Informiere dich mit Hilfe von Lexikonartikeln über das Leben zur Zeit Jesu.	Vergleiche zwei Lexikonartikel zu den Pharisäern ²⁹ und unterstreiche Gemeinsamkeiten u. Unterschiede.	Schreibe einen eigenen Lexikonartikel.
<ul style="list-style-type: none"> benennen wichtige Landschaften und Städte in der Bibel: Jerusalem, Nazaret, Bethlehem, Galiläa, Judäa 	Trage in eine „stumme“ Karte die Orte aus der Bibel ein.	Suche Geschichten aus der Bibel zu diesen Orten.	Gestaltet einen Ort oder eine Stadt mit Merkmalen von damals. (z.B. Jerusalem)

²⁸ in: Religionsbuch für das erste Schuljahr, S. 73-86

²⁹ in: fragen-suchen-entdecken, Band 4, S. 128 und in: Meine Schulbibel, S. 147

Bereich 3.3 – Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
Schwerpunkt: Die Bibel als eine Sammlung von Büchern und als das Buch der Kirche entdecken

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> lernen die Bibel als Heilige Schrift und als das zentrale Buch der Kirche kennen 	Beobachte im Schulgottesdienst, wo die Bibel vorkommt.	Gib dem Foto einer wertvollen Bibel in einem eigenen Bild einen würdigen Platz. Gestalte die Titelseite einer wertvollen Bibel.	
am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> wissen, dass die Bibel eine Bibliothek aus einer Sammlung von Einzelschriften ist unterscheiden in der Bibel das Alte und das Neue Testament 	Ordne die einzelnen Teile des AT/NT.	Vergleiche die Einheitsübersetzung mit verschiedenen Kinderbibeln und beschreibe Gemeinsamkeiten und Unterschiede.	Beschreibe einem nichtchristlichen Kind, wovon die Bibel erzählt.
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben das Alte Testament als jüdische Wurzel des christlichen Glaubens erläutern, inwiefern das Neue Testament die Botschaft von Jesus und die Anfänge der Kirche überliefert 	Betrachtet das Bild „Zwischen Altem und Neuen Testament“ von Silke Rehberg ³⁰ und sprech darüber.	Warum können wir Jesus nicht verstehen, wenn wir das Alte Testament nicht kennen?	Erkläre den Satz von Paulus: „Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ als Bild für das Verhältnis von Christentum und Judentum.
<ul style="list-style-type: none"> stellen die Bedeutung der Bibel als Heilige Schrift im Gottesdienst heraus 	Unterstreiche im Ablaufplan eines Gottesdienstes die Elemente, in denen die Bibel eine besondere Rolle spielt.	Erkläre, was ein Ambo ist. Schreibe auf: „Ein Ambo erzählt...“	
<ul style="list-style-type: none"> stellen den Bezug zwischen der Heiligen Schrift und dem Leben der Christen her 	Schreibe oder male zu: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ ³¹		Was bedeutet der Satz: „Die Bibel enthält Gottes Wort in Menschenwort.“

³⁰ Meine Schulbibel, S. 80-81

³¹ Bittger, Hans-Hermann/ Jacobson, Josef: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“; in: Bihler, Elsbeth et al (1990), Nr. 40

Bereich 3.4 – Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche

Schwerpunkt: Christliche Gemeinden erkunden

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> erkunden einen Kirchenraum, beschreiben und deuten einige Elemente der Innengestaltung: Taufbecken, Altar, Kreuz, Osterkerze 	Entdeckungsreise Kirchenraum: Gehe den auf deiner „Schatzkarte“ eingezeichneten Weg und trage an den Stationen ein, was du dort entdeckt hast.	Suche dir ein Element aus, zeichne und beschreibe es genau.	Finde heraus, welche Bedeutung das Element im Gottesdienst hat.
<ul style="list-style-type: none"> kennen die Kirche als Ort der Versammlung und Feier christlicher Gemeinde verhalten sich angemessen im Kirchenraum und bei Gottesdiensten 	Erzählt euch von Gottesdiensten, die ihr in der Kirche erlebt habt. Was hat dir besonders gefallen? Male dazu.	Bereitet einen Wortgottesdienst vor. Welcher Teil ist euch besonders wichtig? Warum?	Feiert euren Gottesdienst gemeinsam in der Kirche.
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben, was bei der Taufe geschieht und deuten die Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen als Zeichen der Zuwendung und Nähe Gottes 	Erzähle von einer Taufe, die du erlebt hast.	Male die Zeichen der Taufe und schreibe auf, was sie bedeuten.	Hört die Geschichte von der Taufe Jesu im Jordan und vergleicht sie mit euren Tauferlebnissen. Gibt es Gemeinsamkeiten?
<ul style="list-style-type: none"> erkunden evangelische Gemeinden in der näheren Umgebung 	Male drei Gegenstände, die du in einer evangelischen und einer katholischen Kirche findest.	Finde heraus, welche Bedeutung sie haben.	Welche Dinge sind anders in der evangelischen Kirche? Befragt einen evangelischen Pfarrer dazu.

am Ende der Klasse 4

Die Schülerinnen und Schüler

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Innengestaltung der Kirche und erläutern ihre Bedeutung für den Gottesdienst: Ambo, Tabernakel, Ewiges Licht, Kreuzweg • kennen die Kirche als Ort der Versammlung und Feier christlicher Gemeinde • verhalten sich angemessen im Kirchenraum und bei Gottesdiensten 	<p>Erzähle an den Stationen des Kreuzweges von Jesu Tod und Auferstehung.</p> <p>Suche dir „deinen“ Lieblingsplatz in der Kirche. Stelle dort ein Teelicht auf und schreibe alles auf, was du von „deinem“ Platz aus siehst, was du dazu denkst und was du fühlst. Warum ist die Kirche ein Raum der Stille?</p>	<p>Was „erzählt“ der Raum über die Gemeinde, die dort zusammenkommt?</p> <p>Schreibe Texte: „Das ewige Licht“ (der Altar...) erzählt.</p> <p>Stell dir vor, ihr könntet eine Kinderkirche gestalten. Was gehört dazu?</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Aufgaben und Dienste in der Gemeinde und erzählen von Aufgaben, die Kinder in der Gemeinde übernehmen können (z. B. <i>Kindergruppen, Messdiener/innen</i>) 	<p>Entwirf ein Plakat „Die Pfarrgemeinde stellt sich vor“.</p>	<p>Organisiere einen Besuch im Altenheim. Was wollt ihr in Erfahrung bringen? Wie könnt ihr den Bewohnern eine Freude machen?</p>	<p>Führe ein Interview mit einer Person durch, die einen besonderen Dienst in der Pfarrgemeinde ausübt. Verfasse darüber einen Bericht für den Pfarrbrief.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Anfänge der evangelischen Konfession (Martin Luther, Reformation) und stellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden großen christlichen Konfessionen heraus 	<p>Schaut euch gemeinsam einen Film über Luther an. Schreibt (in Kleingruppen) eine kurze Biographie über ihn.</p>	<p>Ladet eure evangelischen Mitschüler ein. Fragt sie nach Martin Luther und ihrem evangelischen Glauben. Stellt auf einem Plakat Gemeinsamkeiten und Unterschiede dar.</p>	<p>Bereitet auf der Grundlage der Gemeinsamkeiten einen ökumenischen Gottesdienst vor und feiert ihn.</p>

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Erfahrungen mit Ritualen und Festen (z. B. <i>Stille, gemeinsames Mahl</i>) 	So stelle ich mir die „Stille“ vor Male ein Bild.	Beende den Satz: „Stille ist für mich wie ...“. Gestaltet u.a. mit euren Bildern einen „Raum der Stille“.	... und öffnet diesen Raum für eure Mitschüler. Lasst auch sie den Satz: „Stille ist für mich wie ...“ beenden.
<ul style="list-style-type: none"> benennen elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen und deuten sie: Kreuzzeichen, Lobpreis, Fürbitten, Gebetsgesten beschreiben Elemente gottesdienstlicher Feiern und ihre liturgische Gestaltung (z. B. <i>Wort-Gottes-Feier, Segensfeier</i>) 	Was genau tun katholische Christen zu Beginn und zum Ende ihres Gebetes? Gestaltet in Kleingruppen den Morgenkreis für eure Klasse.	Finde Bedeutungen des Kreuzzeichens als Ausdruck des Glaubens. Gestaltet für einen Wortgottesdienst Fürbitten mit Worten, Gesten und Bildern/Symbolen.	
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> kennen die Sakramente der Taufe und Eucharistie und deuten sie als Gottes Zuwendung und Nähe in Zeichen 	Was bedeutet es, wenn du getauft bist? Erkläre die Bedeutung von Wasser, Licht und weißem Taufkleid bei der Taufe.	Überlege, wo Licht und Wasser in unserem Glauben noch eine Rolle spielen. Beschreibe Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Bedeutung bei der Taufe.	Ein Kind aus einer anderen Religionsgemeinschaft fragt dich, warum Christen sich taufen lassen. Schreibe deine Antwort auf. Gestalte eine Fürbitte für einen Gottesdienst.
<ul style="list-style-type: none"> benennen elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen und deuten sie: Kreuzzeichen, Lobpreis, Fürbitten, Gebetsgesten 	Schreibe auf, wann und wo du Menschen erlebst, die das Kreuzzeichen machen.	Ein Fußballspieler macht vor dem Spiel ein Kreuzzeichen. Was glaubst du warum?	Gibt es Situationen, in denen du ein Kreuzzeichen machen würdest? Begründe deine Antwort.
<ul style="list-style-type: none"> erklären, dass die Kirche entsprechend dem Auftrag Jesu Eucharistie feiert: Das letzte Abendmahl Jesu 	Lest die Bibelstelle vom letzten Abendmahl und gestaltet dazu passend eine Mitte.	Stelle dir vor, du wärest beim letzten Abendmahl dabei gewesen. Schreibe aus deiner Sicht von diesem Mahl.	Jesus hat uns versprochen, dass er uns in bestimmten Zeichen ganz besonders nahe ist. Wie könnte er das gemeint haben: „Das ist mein Leib“?
<ul style="list-style-type: none"> erläutern, dass die Eucharistie Gemeinschaft mit Jesus und untereinander schafft und dass in der Eucharistie Tod und Auferstehung Jesu vergegenwärtigt werden 	Ordne die Elemente einer Eucharistiefeier.	Gestalte ein Bild mit Farben und Symbolen zu: Menschen – Jesus – Tod und Auferstehung – Eucharistie. Schreibe einen Text zu „Vom Kreuztod nach Emmaus“ ³²	

³² Litzenburger, Roland P.: „Vom Kreuztod nach Emmaus“; in: fragen – suchen – entdecken 3, S. 71.

Bereich 3.4 – Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche

Schwerpunkt: Den Jahreskreis der Kirche erleben und deuten

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> erzählen von Festen an besonderen Lebensstationen beschreiben Feiern in der Gemeinschaft (z. B. <i>Erntedank</i>) benennen Feste im Kirchenjahr und deuten sie als Erinnerung an Gottes Zuwendung: Advent, Weihnachten, Österliche Bußzeit, Ostern 	Ordne die Feste des Jahreskreises. Trage sie in die Jahres-Uhr ein.	Gestaltet den Jahreskreis mit Tüchern und Materialien.	Das Jahr der Kirche: Gestaltet als Klassenprojekt für jeden Monat ein großes Plakatkalenderblatt.
am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die christliche Bedeutung des Sonntags 	Schreibe einen Lexikonartikel zum Sonntag.	Vergleiche den Schabbat, den Sonntag, das Freitagsgebet der Muslime. Was ist gleich? Was ist anders?	Erkläre dem Chef eines Möbelhauses, warum er am Sonntag sein Geschäft nicht öffnen soll.
<ul style="list-style-type: none"> benennen zentrale Feste des Kirchenjahres und deuten diese Feste in Bezug zu ihren Ursprungsgeschichten: Weihnachten, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten 	Sucht und lest die passenden biblischen Geschichten, die mit Weihnachten, Ostern und Pfingsten zusammenhängen.	Beschreibe die Zusammenhänge zwischen diesen Festen. Welches ist das wichtigste Fest?	Sage in einem Satz, was wir an den Festtagen feiern. Was bedeutet das für dich persönlich?

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler benennen, was Da-Sein für andere bedeutet (z. B. in Familie, Klasse, Gruppe) erzählen von Menschen, die sich in der Nachfolge Christi für andere einsetzen (z. B. Sternsingeraktion) 	<p>Misereor Kinderfastenaktion³³: Gehe mit „Rucky Rucksack“ auf die Reise. Schreibe auf, ob und warum du gerne mit „Rucky“ unterwegs bist.</p>	<p>Überlegt, wie ihr „Rucky“ ganz konkret helfen könnt und setzt eure Ideen in die Tat um.</p>	<p>Frage Personen aus deiner Pfarrgemeinde, die einen besonderen Dienst tun. Erkundige dich nach ihrer Arbeit.</p>
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Lebensschicksale von Kindern in Armut und Unrecht zeigen Einfühlungsvermögen für die Situationen anderer benennen Beispiele für Solidarität mit anderen: Gerichtsrede Jesu, Werke der Barmherzigkeit beschreiben an Beispielen, was Nachfolge Jesu bedeutet (z. B. Arbeit kirchlicher Hilfswerke) 	<p>Informiere dich über ein Kind, das z.B. in einer Aktion von Misereor beschrieben wird. Schreibe einen Brief an dieses Kind. und sende ihn an das Hilfswerk.</p> <p>Lies die Bibelstelle, die die Werke der Barmherzigkeit beschreibt. (Mt 25, 31-46)</p>	<p>Gestalte ein Leporello zu den Werken der Barmherzigkeit mit Fotos von Kindern in Armut und Not.</p> <p>Was bedeuten diese Werke heute in unserem Leben?</p>	<p>Entwerfe zu den Werken der Barmherzigkeit einen Werbeprospekt in Verbindung mit einer Hilfsaktion. (z.B. aus deiner Gemeinde, auch mit Informationen aus dem Internet)</p>

³³ <http://www.kinderfastenaktion.de>

Bereich 3.5 – Maßstäbe christlichen Lebens

Schwerpunkt: Verantwortung erkennen und übernehmen

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> zeigen auf, wo in Regeln und Geboten Wegweiser für das eigene Leben zu finden sind erkennen in Regeln und Geboten Wegweisungen für gelingendes Leben (z. B. <i>Goldene Regel</i>) 	<p>Was würde geschehen, wenn es in deiner Klasse (Schule, Familie, Stadt) keine Regeln gäbe? Welche Regeln kennst du? Male, schreibe oder spiele dazu. Erkläre: Warum sind Regeln notwendig?</p>	<p>Gestalte zu einem Streit zwischen zwei Kindern ein Bilderbuch, das ihr von zwei Seiten lesen könnt. Der Streit wird von der einen Seite aus Sicht des einen, von der anderen Seite aus der Sicht des anderen dargestellt. Wie finden die beiden in der Mitte des Buches zusammen?</p>	<p>Entscheide dich in einer Geschichte (Dilemma) für eine Lösung und begründe deine Entscheidung. (z. B.: Darf man lügen, wenn man mit der Wahrheit den anderen verletzt?)</p>
<ul style="list-style-type: none"> bringen in Beispielen zum Ausdruck, wie sie für sich und andere Verantwortung übernehmen können 	<p>Erzähle das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37). Lege dazu einen Weg mit Materialien und Figuren.</p>	<p>Erzähle das Gleichnis zum Bild vom barmherzigen Samariter³⁴.</p>	<p>Schreibe deine Geschichte zu der Frage „Wer ist mein Nächster?“</p>
am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> stellen dar, wie die Bibel von Gott als Schöpfer, Befreier und Vater spricht 	<p>Suche Bilder oder Texte, die Gott als Schöpfer, Befreier oder Vater zeigen.</p>	<p>Ordne Psalmwörter den Bildern von Gott als Schöpfer, Befreier oder Vater zu.</p>	<p>Schreibe ein Gebet, dass sich an Gott als Schöpfer, Befreier oder Vater richtet.</p>
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben biblische Weisungen für das Zusammenleben der Menschen: Zehn Gebote, Goldene Regel, Hauptgebot der Liebe, Bergpredigt 	<p>Gestaltet eine gemeinsame Collage zu den Zehn Geboten/ der Bergpredigt und fügt die Goldene Regel und/oder das Hauptgebot der Liebe als Überschrift mit ein.</p>	<p>Suche einen Satz aus den Zehn Geboten oder der Bergpredigt und schreibe dazu ein Beispiel, dass ein Kindergartenkind versteht.</p>	<p>Vergleiche die Zehn Gebote mit den Sätzen der Bergpredigt. Wo siehst du Gemeinsamkeiten?</p>
<ul style="list-style-type: none"> zeigen durch Bezüge zwischen biblischen Texten und konkreten Situationen, wie sie für sich und andere Verantwortung übernehmen können 	<p>Erkläre, was N.N. getan hat, um Menschen in Not zu helfen. Wie konnte er/sie das aushalten? Warum helfen Menschen? Für wen oder was bist du verantwortlich? Erstellt gemeinsam eine ABC-Liste.</p>	<p>Welche biblischen Geschichten kennst du, die dir eine Antwort auf die Frage „Warum helfen Menschen?“ geben können? Eine Woche lang bist du für ein Kind deiner Klasse verantwortlich, das ausgelost wird. Führe ein Tagebuch über diese Woche. Was aus dem Tagebuch willst du deinem(r) Partner(in) erzählen?</p>	<p>Stellt eine Liste zusammen mit kleinen Schritten, durch die es in der Welt etwas besser wird. Welche kleinen Schritte könnt ihr gehen? Warum und wann fällt es Menschen schwer, Verantwortung zu übernehmen?</p>

³⁴ Rehberg, Silke: Der barmherzige Samariter; in: Meine Schulbibel (2003), S. 100

Bereich 3.5 – Maßstäbe christlichen Lebens

Schwerpunkt: Schuld erkennen – Vergebung erfahren

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Fehler und Versagen im menschlichen Leben zeigen an eigenen Erfahrungen, wie wichtig Versöhnung ist 	Spielt eine Szene, in der Kinder ihre Schuld eingestehen, einander verzeihen und sich wieder vertragen.	Stellt in Gesten oder Standbildern „Verzeihen“ oder „Versöhnen“ dar. Vergleicht diese Bilder.	Was würde in einem Land geschehen, in dem es den Satz „Entschuldigung, es tut mir leid.“ nicht gibt?
<ul style="list-style-type: none"> geben Jesu Botschaft von Gottes Vergebungsbereitschaft in eigenen Worten wieder (z. B. Zachäus) 	Male die wichtigste Szene aus der Geschichte (z.B. Zachäus, barmherziger Vater), die zeigt, dass einer dem anderen vergibt.	Erinnere dich an eine Situation, in der dir jemand vergeben hat. Notiere Wörter, die deine Gefühle beschreiben.	Erfindet und spielt eine Szene, die einmal mit und einmal ohne Vergebung endet. Wie fühlen sich die Kinder? Was bedeutet das für eure Klasse, für eure Schule?
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden und bewerten Grunderfahrungen von Schuld und Vergebung 	Jemand sagt: „Wenn ich Fehler hätte, ich würd´s zugeben.“ Was antwortest du?	Suche zwei Farben für Schuld und Vergebung. Gestalte mit diesen Farben ein Bild nur mit Formen.	Unterscheide: Fehler – Missgeschick – Versagen – Schuld – Vergeben – Verzeihen
<ul style="list-style-type: none"> deuten Schuld als gestörte Beziehung zu Gott und den Menschen 	Was könnte ein Kind am Abend beten, das Gott um Verzeihung bittet?	Gestalte mit Formen und Farben ein Bild von der Beziehung zwischen dir, den anderen, Gott und der Schuld.	Erkläre, warum jemand bei der Beichte dem Priester sagt, dass er seine kleine Schwester geschlagen hat.
<ul style="list-style-type: none"> kennen das Sakrament der Versöhnung und deuten Jesu Rede von Gott als Hilfe zu Umkehr, Versöhnung und Neuanfang 	Schreibe den Ablauf des Sakramentes der Versöhnung auf (GL 55/58).	Vergleiche die Geschichte vom guten Vater mit dem Ablauf des Bußsakramentes.	Spielt die Geschichte vom guten Vater im Kirchenraum. Überlegt, welche Stationen der Geschichte zu welchen Orten in der Kirche passen.
<ul style="list-style-type: none"> finden Belege für Jesu Aussage von Gottes Vergebungsbereitschaft: Gleichnis vom guten Vater 	Suche eine Szene aus dem Gleichnis aus und spiele sie.	Vergleiche zwei Bilder zum Gleichnis ³⁵ . Was erzählen sie vom und zum Text?	Schreibe ein eigenes Gleichnis zum Thema „Gott vergibt Menschen von ganzem Herzen.“

³⁵ Rehberg, Silke, in: Meine Schulbibel (2003), S. 98 und Rembrandt van Rijn, in: Oberthür/ Burricher (2004), S. 221

Bereich 3.5 – Maßstäbe christlichen Lebens

Schwerpunkt: Sich an Vorbildern orientieren

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> erzählen von Menschen, die Gottes Liebe in ihrem Leben sichtbar machen und sich vorbildlich für andere einsetzen 	Erzählt das Leben von N. N. mit Hilfe von Gegenständen oder schreibe einen Steckbrief.	„N. N., was ich dich fragen möchte: ...“	Gestaltet Standbilder zu den Personen. Stellt die Situation dar, in der deutlich wird, dass sie Gottes Liebe ausstrahlen.
<ul style="list-style-type: none"> benennen den Lebensweg von Heiligen und deuten deren Feste: Franziskus, Martin, Elisabeth, Nikolaus 	Erzählt den Lebensweg der Heiligen an einem Zahlenstrahl. Ordne ihre Feste in den Jahreskalender ein.	Mit welchem/welcher Heiligen würdest du gerne einen Tag verbringen, was würdest du mit ihm/ihr erleben und ihn/sie fragen?	Begründe, was die Bräuche an St. Martin und des Schenkens am Nikolaustag mit dem Leben der Heiligen zu tun haben. Wie könnte ein Elisabeth-/ Franziskusfest gefeiert werden?
am Ende der Klasse 4			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> entdecken Vorbilder in Menschen, die sich für andere einsetzen und deren Leben sich deshalb als Nachfolge Christi deuten lässt 	Auf einer Internetseite findest du „Kleine Helden des Alltags“ (local heroes) ³⁶ . Suche dort einen Menschen, der für dich Vorbild sein könnte. Stelle ihn den anderen vor und begründe deine Auswahl.	Gibt es eine Verbindung zwischen dem Leben dieses Menschen und dem Lied „Selig seid ihr“ ³⁷ ? Ordne zu.	Schreibe weitere Strophen zu dem Lied „Selig seid ihr“ über „Helden des Alltags“.
<ul style="list-style-type: none"> deuten an Marias Lebensweg, wie Menschen sich von Gott in Anspruch nehmen lassen und unter dem Anspruch Gottes handeln 	Was wissen wir aus der Bibel von Maria?	Suche und vergleiche Darstellungen von Maria in Kirchen/ Bilderstöcken/ auf Postkarten. (Schutzmantelmadonna, Pieta, Königin)	Schreibe Texte aus der Sicht Marias: „Ich fühle – ich denke – ich wünsche mir, ...“

³⁶ <http://www.ktf.uni-passau.de/local-heroes/>

³⁷ Barth, Friedrich Karl/ Horst, Peter/ Janssens, Peter: „Selig seid ihr“; in: Bihler, Elsbeth et al (1990), Nr. 210 Gotteslob, Anhang Münster, Nr. 885

Bereich ...

Schwerpunkt: ...

Kompetenzerwartungen	Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und Reflektieren
am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler			
•			
•			
•			
am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler			
•			
•			
•			

Quellen

- Bihler, Elsbeth et al (1990): Singt dem Herrn. Schwerter Liederbuch. BDKJ
- Dreiner, Esther/ Frisch, Hermann-Josef (1999-2001) (Hg.): Lebenswege 1 bis 4, Religion in der Grundschule. Düsseldorf
- Dreiner, Esther/ Frisch, Hermann-Josef (2000): Lebenswege 1/2, Folien. Düsseldorf
- Eggers, Theodor/ Lange, Günther (1985): Exodus 4. Düsseldorf und München
- Fischer, Friedrich et al (2007-2009) (Hg.): Ich bin da, Religion 1-4. Donauwörth
- Hahn, Josef (1961) (Hg.): Volkserzählungen und Jugenderinnerungen. München
- Halbfas, Hubertus (1983-1986) (Hg.): Religionsbuch für das erste bis vierte Schuljahr. Zürich, Köln und Düsseldorf
- Meine Schulbibel, Ein Buch für Sieben- bis Zwölfjährige (2003). Kevelaer, Stuttgart, München, Düsseldorf
- Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (2008): Kompetenzorientierung – Eine veränderte Sichtweise auf das Lehren und Lernen in der Grundschule. In: Schule in NRW, Nr. 9043. Frechen
- Oberthür, Rainer (1995): Kinder und die großen Fragen. München
- Oberthür, Rainer/ Burrichter, Rita (2004): Die Bibel für Kinder und alle im Haus. München
- Oberthür, Rainer (2006): Neles Tagebuch. München
- Ort, Barbara/ Rendle, Ludwig (2001-2005) (Hg.): fragen – suchen – entdecken, Religion in der Grundschule 1 bis 4. München und Donauwörth